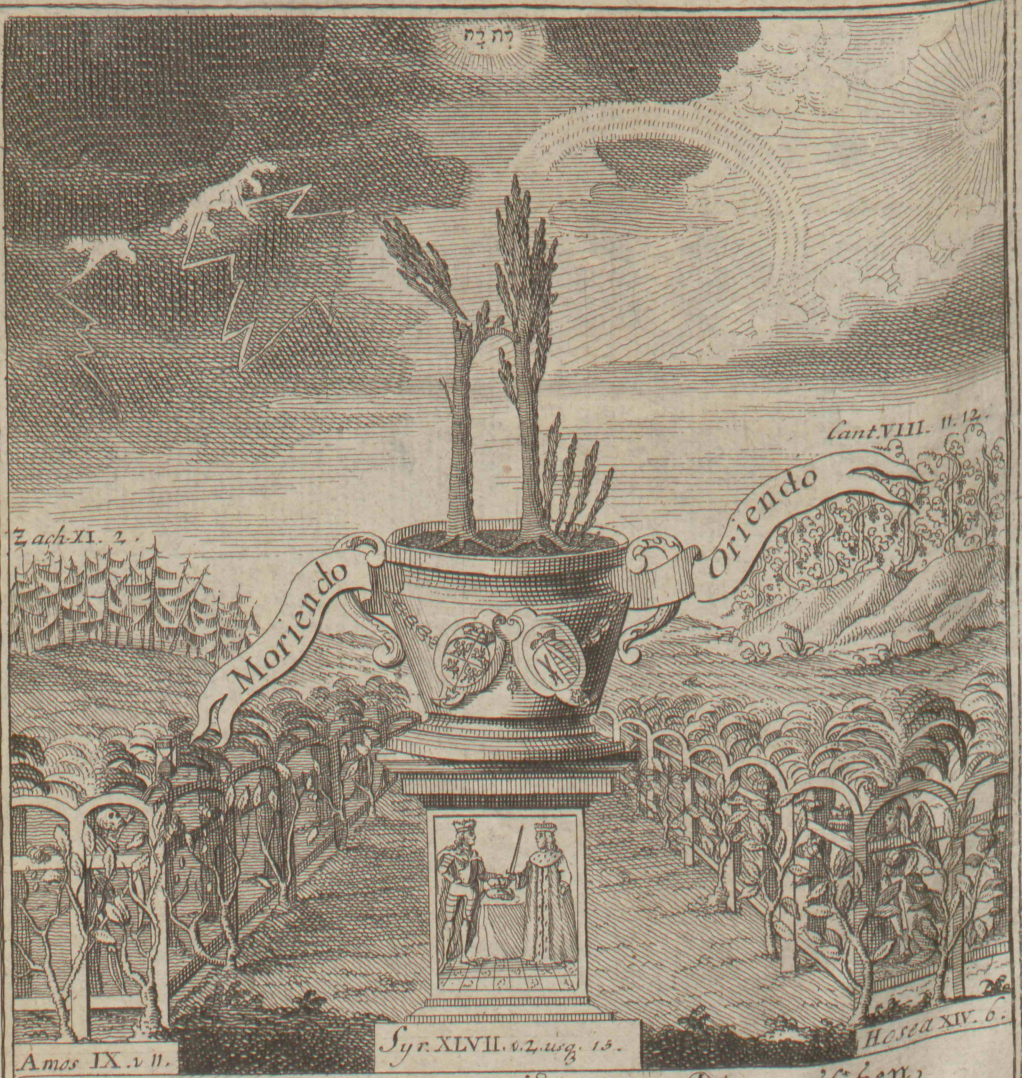


26. 66

77



Amos IX. v 11.

Syr. XLVII. v 2. uog. 13.

Hosea XIV. 6.

Will schon ein harter Sturm auf Dachsens Leder n. blitzen,
 da die der strenge Tod in besten Flor zerbricht;
 Bleib Ihr Gedächtnis doch, auf Ehren Throne sitzen,
 die Blätter Ihres Ruhms verwelken nimmer nicht. Ps. 1. 3.
 Die grünschon wiederum von gleicher Art, und Namen;
 Gott schütz und segne Sie mit Ehren edlen Saamen!

Weine/ Sachsen! II

27

Denn die Ceder deines Landes ist gefallen/

Indem der

Aller-Durchlauchtigste, Großmächtigste Fürst

und Herr/

S E R R

Friedrich Augustus/

König in Pohlen / Großherzog in Litthauen/

des Heil. Röm. Reichs Erz-Marschall und Chur-

Fürst auch Herzog in Sachsen ic.

Am 1. Febr. dieses 1733. Jahres zu Warschau, durch einen sanfft
und seeligen Hintritt aus diesem irdischen Reich von dir in die ewige
Seeligkeit gegangen,

Aber,

Tröste dich auch wieder! Sein Gedächtniß bleibet im Seegen/

Weil der

Durchlauchtigste Fürst und Herr/

S E R R

Friedrich Augustus/

Königl. Prinz in Pohlen und Litthauen, Herzog zu Sachsen, des
S. R. Reichs Erz-Marschall und Churfürst ic. bey höchst-vergnügtem
Wohlstande, Ruhe und Friede, das Regiment glücklichst wieder antritt, und
denen verwandten Landen und Unterthanen den Verlust ihres theu-
ersten allergnädigsten Landes-Vaters wieder Ersetzet.

II

Rechnung

Summe der ...

...

10 10 9 2

...

...

1700. E IX 145

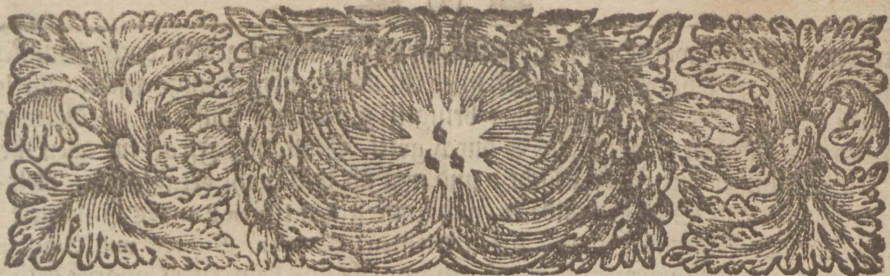
1700. XII 279

...

...

...

...



Psalm. LXXXIX. v. 48.

Wo ist jemand / der da lebet / und
den Tod nicht sehe ?



Es hat Gott der Herr, der Schöpffer Himmels und der Erden, einer jeden Creatur sein gewisses Ziel, des Anfanges und des Endes bestimmet, absonderlich aber dem Menschen die Zeit seiner Geburth und Sterbens geordnet *Eccle. III. 2.* und die vermag er nicht zu übergehen *Hiob XIV. 5.* Einmahl ist ihm gesetzt zu sterben *Ebr. IX. 29.* Er mag seine Jahre so hoch bringen, daß sie auch die ohngefehre Rechnung des Königs Davids *Ps. XC. 10.* erreichte; So sind doch alle seine Tage und Jahre einer Hand breit vor *GOTT Ps. XXXIX. 6* und muß er zuletzt mit dem *Hiob XVI. 22.* sagen: Die bestimzte Jahre sind kommen / und ich gehe hin des Weges / den ich nicht wieder kommen werde.

Und hiervon wird sich kein einziger Mensch ausgenommen sehen, er mag jung oder alt, reich oder arm, hohen oder niedern Standes seyn, so gar der Kayser, Könige und Fürsten Palläste werden nicht sicher seyn, daß nicht der Tod zu ihren Fenstern eindringen solte, *Jer. IX. 21.* Er hat von Ungewinn der Welt derselben nicht geschonet.

JOSUA, ein Mann, in welchem der Geist des Herrn war *Num. XXVII. 18.* daher ihn auch *GOTT* an Moses statt dem ganzen Volcke *Israel* zum Haupt vorsetzte *Jos. I.* wandelte dergestalt vor dem Herrn, daß man hätte

meynen sollen, er würde ob schon nicht gar dem Tode entgehen, doch wenigstens seiner tapffern Thaten wegen, indem er ein und dreyßig Könige geschlagen, *Jos. XII, 7.* seine Lebens-Jahre höher bringen gleichwohl mußte er an diesen all-gemeinen Rehen. Denn als er durch göttl. Beystand, *Israel* für allen ihren Feinden umher zur Ruhe bracht, und nun alt und wohl betagt war, hielt er kurz vor seinem Ende den andern, und zwar seinen letzten Land-Tag, beriefe zu solchem alle Stämme *Israel*, deren Ältesten / Häupter / Richter und Amteure / genSichem und that denenselben, wie er vormahls auff dem ersten Congress gethan, eine recht bewegliche, Fürsliche und nachdenckliche Proposition, machte desselben Tages einen Bund mit dem Volck, und legte ihnen Gesetz und Recht für, schrieb solches alles ins Gesetz-Buch *Gottes*, richtete zu Zeichen zwischen Ihm und dem Volcke einen Maalstein, bey einer Eiche auf, und ließ einen jeglichen wieder in sein Erbtheil ziehen. Wie solches in denen Geschichten *Josuz c. XXIII. XXIV.* zu lesen; Darauß legte sich dieser theure und tapffere Knecht des *HERN* nieder, und starb im hundert und zehenden Jahr seines Alters, und ward begraben in den Gränzen seines Erbtheils *Jos. XXIV, 29.*

Der fromme König und Prophet *David*, ein Mann nach dem Herzen *Gottes*, den der Höchste selbst zum König über *Israel* auserwehlet, und durch den Propheten *Sammuel* salben lassen, *1. Sam. XVI, 12.* hatte die Verheißung, daß ihn die Hand des *HERN* erhalten, und seinen Arm ihn stärken wolle *Pl. LXXXIX, 22.* Die Feinde sollten ihn nicht überwältigen *v. 23.* Er sollte der allerhöchste seyn, unter denen Königen auf Erden *v. 28.* Die Gnade *Gottes* sollte ihm ewiglich beygehalten werden, und sein Bund sollte ihm feste bleiben *v. 29.* Sein Stuhl sollte so lange der Himmel währere, erhalten bleiben *v. 30.* Gleichwohl mußte er gestehen, daß er auff Erden sey ein Pilgrim, wie alle seine Väter *Pl. XXXIX, 13.* Welches nach der Ordnung der Natur ihme auch wiederfahren. Er entschlief mit seinen Vätern, und ward begraben in der Stadt *David*, sein Regiment aber, so er vierzig Jahre rühmlichst verwaltet, mußte er seinem Sohne *Salomon* zurück lassen *1. Reg. II, 10.* Dieser König *Salomon*, welchen *GOTT* mit Weisheit und Verstand ausgerüstet, daß seines gleichen nicht vor ihm gewesen, noch nach ihme nicht auffkommen würde *1. Reg. III, 12.* entschlief mit seinen Vätern, da er vierzig Jahr, wie sein Vater *David*, über ganz *Israel* regieret, und ward begraben in der Stadt *David*. Sein Sohn aber ward König an seiner statt *II. Chron. IX, 30.* Der fromme König *Hiskias*, welcher, als er einstens sehr krank ward, seinen *GOTT* mit Beten und Weinen erinnerte, zu gedenccken, daß er in der Wahrheit für ihmgewandelt mit vollkommenen Herzen, und habe gethan, was ihme

ihme gefallen habe, um desto willen auch Gott seinem Leben noch funfzehnen Jahre zusehete Jes. XXXVIII, 2. seqq. Dennoch hieß es mit ihme: Er entschlief mit seinen Vätern, und sie begruben ihn über die Gräber der Kinder Davids, und ganz Juds und die zu Jerusalem thaten ihm Ehre in seinem Tode; Sein Sohn Manasses ward König an seine statt II. Chron. XXXII, 33.

Siehet man in die Geschichte nachheriger Zeiten von einigen *Seculis* zurücke, und fraget nach so vielen Ruhm- und Glorwürdigsten Kaysern, Königen, Fürsten und andern tapffern Helden; So findet man von denenselben keine andere Nachricht, als daß sie gestorben. Nicht nur der ehemahlige König in Macedonien, Philippus, hat die Sterblichkeit aller Menschen gar wohl bedacht, indem er sich durch seinen Leib-Pagen, alle Morgen die Worte zu ruffen lassen: *Memento te esse hominem.* Gedende/ daß du ein Mensch seyest; Sondern auch der Glorwürdigste König in Schweden Gustavus Adolphus hat sich dessen ganz nachdencklich erinnert. Denn als er vor Jugolstadt in einem sehr harten Treffen in großer Leib- und Lebens-Gefahr gewesen, daß er auch den tapffern Marggrafen von Baaden an seiner Seite todt geschossen fallen sehen, hat dieser beherzte König zu einem Officier gesagt: Nun du mußt einmahl sterben/ wovon keine hohe Geburth/ keine königliche Crone/ nicht die Macht der Waffen oder vielfältige Victoria über die Feinde erretten mag Möller. *Bibl. in Histor. T. V. p. 410. n. 481.* Ein gewisser Mönchs-Orden, derer Cartheuser genandt, pflegt unter andern ihren Ordens-Reguln, auch dieses unverbrüchlich zu observiren, daß, so oft einer dem andern begegnet, derselbe spricht: *Moriendum est nobis.* Wir müssen sterben. Darauß ihme der andere antwortet: *Nescimus, quando.* Wir wissen nicht/ wenn. Carpz *Fan. T. III. 202.* Und dieses bezeuget bis auff jezige Stunde die alltägliche Erfahrung, daß, wenn man heute einen Menschen bey guter Gesundheit, frisch und gesund, siehet und weiß, Morgen man von ihm höret: Er sey gestorben.

Wer hätte meynen und vermuthen sollen, daß unser theurester Landes-Vater, der Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste Fürst und Herr, Herr Friedrich Augustus/ König in Pohlen, Groß-Herkzog in Litthauen, Neußen, Preußen, Mazovien, Samogitien, Kyovien, Vollhynien, Podolien, Podlachien, Plesland, Smolensko, Severien und Zlichernikovien, Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve, Berg, Engern und Westphalen, des Heil. Röm. Reichs Erk-Marschall und Churfürst, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, auch Ober- und Nieder-Lausitz, Burggraf zu Magdeburg, Gefürsteter Graf zu Hennenberg, Graf zu der Marck, Ravensberg und Barby, Herr zu Ravensstein, Unser Allergnädigster König, Churfürst und Landes-Herr, so bald und unvermuthet

durch einen sanfft und seligen Tod, Ihren Königlichem Thron quittiren, Crott und Scepter niederlegen, Dero Geliebtesten Cron- und Chur-Prinzen, sammt Dero Frau Gemahlin Königl. Königl. Hoheit, Hoheit, und sämtliche Hohe Junge Herrschaften, in der heißen Sehnsucht nach Dero glücklichsten Retour allhier verlassen, alle getreueste Unterthanen Dero Chur-Fürstenthums Sachsen, in dem herzköniglichsten Bitten und Verlangen, Ihren theuersten allergnädigsten Landes-Vater, bald wieder gesund und glücklichst in Ihren Gränzen zu sehen, mit einer so schnellen und Schmerzens-vollen Trauer-Post, Dero zeitlichen Ablebens erschrecken, und in einen so bekümmerten Zustand setzen sollte? Wer hätte zweiffeln sollen, daß der höchste Gott diesen Stornwürdigsten Monarchen, vor Dessen beständiges Wohl und langes Leben so viele ungesärbte Vota hoher Puissance bemühet, und viele tausend herzliche Seuffzer derer getreuesten Unterthanen, unablässig dahin gerichtet waren, zum wenigsten, wie dem frommen Hiskiz geschehen, nicht eine Verlängerung Dero Jahre dergestalt gönnen sollen, daß die Sonne Ihres Lebens wieder zurücke gehen und von neuen zu scheinen anheben möge Syr. XLVIII, 26. Alleine es wolte dem höchsten Gott gefallen, diesem theuersten Monarchen, die Last und Bürde Dero Ruhms-vollen Regierung, in welcher Sie mit unermüdeten Eysen, vor die Wohlfahrt, Ruhe und Sicherheit Dero Königreiche und Landen, und des gesambten Teutschen Vaterlandes, bis an Ihr seligstes Ende, treulichst beschäftiget gewesen, zu entladen, und Dieselbe mit der unverweßlichen Crone des ewigen Freuden-Lebens zu verherrlichen Apoc. II, 10. Denn als Ihre höchstseligste Maj. am 9. Januarii dieses Jahres von Dresden nach Dero Königreich Pohlen reiseten, um daselbst dem ausgeschriebenen Reichs-Convent in allerhöchster Person beizunehmen, die allzustrenge Jahres-Witterung aber und Beschwerlichkeit der weiten Reise contribuiren haben mögen, daß Dieselbe Sich in Warschau unpäßlich befunden, mußte man den 3. Februarii Nachmittags 3. Uhr par Cour, durch den Königl. Cammer-Pagen Herrn von Marschalln, die sehr betrübtte Nachricht allhier in Dresden vernehmen, wie Ihre Königl. Maj. den 1. Februar. frühe gegen 5. Uhr, am Sonntage vor Lichtmess höchstseligst verschieden, über welchem unschätzbaren Verlust eines so allergnädigst-gewesenen Landes-Vaters, nicht nur der höchstwürdigste Successor der verwaifeten Lande mit sämtlicher hohen Herrschaft, in die tieffste Trauer, sondern auch, wie die ganze Republic Pohlen, also besonders alle getreueste Unterthanen dieses Churfürstenthums und sämtlich incorporirten Lande, in Schmerzens-vollen Kummer- und Betrübniß gesetzt worden. Wenn von denen zweyen Säulen oder Bögen des berühmten Helden Herculis, deren die eine Calpe, die andere Abyla benahmet gewesen, gemeldet wird, daß

auff

auff der einen die Worte geschrieben gestanden: Hiermit mein Kampf ein Ende:
 Auff der andern: Hier fängt mein Siege an. So haben zwar alle Helden-
 muthige Thaten, Ihr höchst-seeligsten Maj. welche Dieselbe von Jugend an
 biß zu erfolgten Frieden in Teurschland und ganz Europa der Ruhe und Wohl-
 fahrt des H. Röm. Reichs und Königl. Pohlischen Landen, absonderlich gewiede-
 met, dabey aber Sich gewiß ungemein fatigiret, durch Dero höchst-seeligsten Tod
 ein Ende genommen, Sie haben mit manchen starcken Feind Sich in Kampff
 eingelassen, und durch tapfere Besiegung die Victorie davon getragen; Doch
 aber fängt sich nunmehr im Tode der rechte Sieg an, indem Dieselbe nicht
 nur der Seelen nach, alle irdische Ansechtungen überwunden, sondern auch der
 Nach-Welt das Andencken eines vollkommenen, klugen, tapffern und allergnäs-
 digsten Monarchens zum unsterblichen Ruhm zurück gelassen. Dero in Gott
 ruhende Herr Groß-Vater, Ehr-Fürst Johann Georg II. glorwürdigsten An-
 denckens, führete zu seinem Wahl-Spruch: Solum, deorum, welches Sym-
 bolum Dr. Beyer in der Gedächtniß-Predigt fol. 22. dahin expliciret: So wohl
 hinauff, als hinab. Diesem schönen Wahl-Spruch folgten Ihr Höchst-
 seel. Königl. Majest. gar eigentlich. Denn mit so heroischen tapffern Geist
 Dieselbe in der Welt die höchste Königl. Würde und oberste Staffel aller
 rühmlichsten Glückseligkeiten erstiegen. Mit eben dergleichen Heldenmäßigen
 christlichen Gelassenheit bereiteten Sie sich wieder zu Ihrem seeligsten Ende.
 Sie entsafzten sich keines wegcs, als der unvermuthete Courier, nehmlich der
 Tod, die Hiffias-Post überbrachte: Bestelle dein Haus/du mußt sterben. II. Reg.
 XX. 1. Vielmehr freueten sie sich darüber, daß aus einem vergänglichem müß-
 samen Reiche der Welt, Sie in ein ewiges Freuden-Reich in Himmel eingehen
 solten. Gleich dorten der Kayser Radolphus II. vor seinem Abschiede auff dem
 Kranken-Bette sich auch getröstet, sagende: Als er in seiner Jugend in Spa-
 nien gewesen, und sein Herr Vater einen Bothschaffter an ihn geschicket, mit
 dem Begehren, nach seinen Landen zurück zu kommen, habe er vor Freuden
 die ganze Nacht nicht schlaffen können; Wie vielmehr könne er jetzt recht froh
 seyn, da er in das rechte Himmlische Vaterland gehen soltz, welches ihm Chri-
 stus mit seinem Blute und Tode so theuer erworben, Sleidan. Cont. P. II. l. 39.
 p. 1658. So beherzt der Gottseelige Fürst Carl zu Anhalt auff seinem Tod-
 Bette war, daß er so gar dem anklopfenden Tode ein Schnippgen machte, und
 sagte: Nicht so viel/ nicht das geringste hast du an mir. Und tröstete sich darne-
 ben in seiner Sterbens-Noth mit denen Worten Davids, Ps. CXVIII. 17.
 Ich werde nicht sterben/ sondern leben/ und des Herrn Werke verkündigen. Eben
 so gefast waren Sr. Königl. Majest. bey vorscheinenden letzten Ziel Ihres Le-
 bens

bens. Sie sahen nicht mehr auff Dero König!. Hohe Dignität, Cron, Thron
 Scepter und Weltliches Regiment, welches Sie um so viel freudiger resigni-
 ren konnten, da Sie wußten, daß Gott, der allen Käyser, Könige und Fürsten
 in seiner Hand hat, dieses alles mit dem Christlichen Successore Ihres Geliebtes
 den einzigen Königlichen und Chur-Prinzens wieder versorgen werde, sondern
 Sie wendeten Sich einig und allein zu Gott, trösteten sich, wie der glorwür-
 digste Käyser Maximilianus II. auff diesem Ihrem Sterbe- und Sieges-Bette
 mit dem schönen Sprach Jes. LXI, 10. Ich freue mich in dem Herrn/ und mein
 ne Seele ist frölich in meinem Gott/ denn Jer hat mich gezogen mit Kleidern
 des Heils/ und mit dem Rock der Gerechtigkeit/ damit will ich mich an meinem Ende
 bekleiden und verwahren/ in demselben will ich abscheiden und nicht anders.
 Pfeif. Evang. Erqv. Stunde p. 512. Sie bereteten sich mit vollkommener
 Herzens-Andacht zu denen himmlischen und ewigen Erb-Reichen, wie dorten
 der höchst-seeligste Chur-Fürst zu Sachsen, Herzog Augustus, welcher sagte:
 Sacro Sancta Trinitas mea hæreditas, Möller. Bibl. in hist. P. II. p. 227. Die
 hochgelobte Heilige Dreyfaltigkeit ist mein Erb-Reich. Sie konnten mit diesem
 glorwürdigsten Chur-Fürsten, Ihrem Uhr-Herrn Vater, welcher Anno 1586.
 den 11. Febr. in der Kirche franck wurde, und sich der angehörter Predigt
 kräftigst tröstete, auch eine besondere Aufmunterung Sich seyn lassen, daß
 der Sonntag vor Lichnemeß Ihr letzter weltlicher Reichs-Tag seyn werde, an
 welchem Sie mit dem frommen Simeon in Friede zu Ihrem Heyland fahren
 würden, Luc. II, 29. Denn Ihre Augen sahen ihn schon in wahren Glauben,
 N. 30. Deswegen sagten Sie in Ihrem Herzen mit dem glorwürdigsten
 Käyser Carolo V. welcher auff seinem Sterbe-Bette das Creuz Christi und
 an selbigen eine Leiter erblickte, welche zu Gott in Himmel reichete: in me
 mane, dulcissime Salvator! ut ego in te maneam. Ach aller süßester Jesu/ bleibe
 doch in mir, damit ich in dir bleiben möge/ Francisc. Ruhe Stunden P. III, p.
 415. Sie legten, nach dem rühmlichen Exempel Chur-Fürst Johann Fried-
 richs 1554. und Carl Gustavi, Königs in Schweden 1660. Gott Ihre Reich-
 te ab, und seuffzeten: Gott sey mir Sünder gnädig. Trösteten Sich mit Chur-
 Fürst Christiano I. auff diesem Ihrem Sieges- und Sterbe-Bette, wie je und
 allezeit in Ihrem Leben, des theuren Blutes Christi Jesu. Erquickten Sich
 in ganz ungemeiner herzlichlichen Andacht mit dem Heiligen Nachtmahl, ließen
 durch Dero Herrn Geheimden Rath von Brühl, den Sie nicht von der Seite
 gelaßen, (weil Sie seiner unermüdeten treuesten Dienste wegē, in Ihrem ganz-
 hen Leben bis an Ihren letzten seeligsten Abdruck denselben, wie Christus den
 Johannem, geliebet, unablässig die kräftigste und tröstlichste Gebethe, Gesänge
 und

und Biblische Sprüche vorlesen, gaben die aus selbigen empfindende innerliche Herz- und Seelen-Stärkung ganz deutlich zu verstehen, so, daß auch bey zunehmender Schwächheit die Hände anzeigen mußten, was der matte Mund zu verrichten nicht mehr vermögend war, und gaben also durch eine sanfft- und seeliche Auflösung Ihre theure Seele in die Hände Ihres Heylandes, der späten Nach-Welt aber, ließen Sie an Ihrer Königl. Person das unsterbliche Andencken, eines im Leben und Sterben Heldenmüthig gewesenen Christlichen und Gottesfürchtigen Königes zurücke, welcher durch seine Ruhms-volle, glückliche, Königliche und Chur-Fürstliche Regierung, sich im höchsten Grad würdig gemacht, daß Dessen Gedächtniß nicht nur dem Pappier anvertrauet, sondern in Marmor und Erz gegraben und geäset werde. Wenn die Römer ihre Helden und Sieger zum wohlverdienten Nachruhm nicht nur auff einem von weißen Pferden oder Löwen gezogenen kostbaren Triumph-Wagen führten, Ehren-Pferden aufrichteten, sie mit einer Lorber-Crone, (welche damahls weit höher, als isiger Zeit eine güldene, geschähet ward,) ziereten, und durch das Volck den Triumph ausruffen ließen; Onuphrius Panvinius de Triumpho Romano Tom. IX. Theß. antiq. Rom. Grzvii. Sondern auch die Geschichte von deren Leben und Thaten ihren Kindern öfters erzehleten, auch der Nach-Welt zu einem Andencken verschiedene Monumenta aufrichteten, und dieses alles zur ewigen Nachricht aufzeichneten; So wäre höchst unbillig, wenn man nicht von dieses großen Monarchens rühmwürdigen Leben, Heldenmüthigen Thaten, und recht glücklichsten Regierung, alle und jede Begebenheiten zum ewigen Gedächtniß aufzeichnen sollte. Alleine denen grossen Meriten dieses Königs und Heldens hierunter die schuldigste Gnüge zu leisten, dürfte es auch der gelehrtest- und geschicktesten Feder an Zeit und Raum fehlen, zumahlen wenn nunmehr nach Seinem Tode, aus denen Archivis von Jahr zu Jahr die Zeit Des ro rühmlichsten Regierung geschehene heilsame Verfassungen erst nach und nach zum Vorschein kommen, und nicht nur über den großen Verlust dieses Monarchens sondern auch solche Zeugen abgeben werden, daß, wo einer mit Hiob XIII, 14. sagen sollte: Meynest du, daß ein todter Mensch wieder lebe? man ihm mit dem Könige und Propheten David Psalm CXVIII, 17. wird antworten können: Er ist nicht gestorben, sondern lebet, (nehmlich in seinen löblichen Gesetzen und in seinem vollkommenern Geblüts- und Gemüths-Ebenbilde,) seinem theuresten Cron- und Chur-Prinzen, als zukünftigen und nunmehrigen höchstwürdigsten Regiments-Nachfolger) u. wird (durch dieselbige) des Herrn Berck verkündigen. Jedennoch aber wird wohl niemand mißbilligen, daß bis zu ohnfehlbar erfolglicher künftigen ausführlicherern Beschreibung, man das Andencken

dieses glorwürdigsten Königs, durch eine kurze vorläuffige Nachricht, von Dessen Hohen Lebens-Anfang, rühmlichsten Fortgang, bis endlich zu Dero höchst-seeligsten Ende jedermann bekant mache, und zugleich auch das Gedächtniß Dero glorwürdigsten, in Gott höchst-seeligst-ruhenden Stamm-Väter und Urväter Ahnen nicht vergeße.

Friedrich der Streitbare.

Erster Chur-Fürst zu Sachsen, aus dem Meißnischen Stamm, von dessen Geburth weder Jahr oder Tag recht zuverläßig zu finden, stiftet Anno 1408. die Universität Leipzig, welche den 2. Dec. 1409. solenniter inaugurirt wurde, worzu Anlaß gegeben, daß die meisten Studenten von Prag sich nach gedachtes Leipzig begeben. Wird vom Kaiser Sigismundo, nach Absterben Chur-Fürst Albrechts aus dem Anhaltischen Stamme den 6. Jan. 1423. am H. Drey-Königs-Tage mit der Chur-Sachsen und zugehörigen Landen und Würden beliehen, und erhält darauff am 25. Mart. dieses Jahres vor Sich und Seine Nachkommen das Privilegium de non evocando subditos extra territorium, auch die prerogativ, mit rothen Wachs zu siegeln. Starb zu Altenburg den 14. Jaa. 1428. nachdem Er 48. Jahr regieret, und hielt bey seinem Abschiede eine bewegliche Vermahnung an seine Ehne. Mit seiner Gemahlin, Catharinen, Herzogs Heinrichs zu Braunschweig Tochter, welche eine sehr schöne Fürstin gewesen, und in ihrem Alter blind worden, auch den 28. Dec. 1442. zu Grimma gestorben, und zu Meissen begraben lieget, zeugete Er unter 6. Fürstl. Kindern.

Chur-Fürst Friedrichen, den Gütigen.

Den 24. Aug. 1411. Dieser gieng 1423. mit 40. Pferden in Kaiser Sigismundi Dienste, und bekam zum Jahrs-Gold 3000. Ungarische Gulden. Ordnet den 2. April 1428. daß die Aufhebung todter Körper von der Obrigkeit umsonst geschehen solle. Ward vom Kaiser den 21. und 24. Dec. 1429. zu einem Mit-Chur-Fürsten, auff den Fall seines Herrn Vaters erklärt. Erhält vor sich und seine Erben von seinem Schwager, Kaiser Friedrichen, den 12. Nov. 1454. die Freiheit, güldene Münzen mit seinem Gepräße zu schlagen. In diesem Jahre wurden diesem frommen Chur-Fürsten seine zwen Prinzen, Herzog Ernst und Herzog Albrecht vom Schlosse zu Altenburg durch Cunnz von Kaufungen und seine Mit-Gesellen, des Nachts gestohlen, aber durch Gottes wunderbahre Fügung in einem Walde von einem Köhler, wieder glücklich

errettet. Ertheilte den 17. Sept. 1455. der Stadt Dresden ein Privilegium über die Niederlage an Salz, Fischen, Heringen, Honig, und andern Kaufmanns-Guth, wie nicht weniger im Jahr 1463. den 20. Sept. daß zwischen dato und den 8. Tag der H. Weynacht-Feyer in der Stadt Dresden kein ausländischer, sondern im Lande gewachsener Wein geschencket worden solle. Er starb den 7. Sept. oder, wie einige wollen, den 7. Nov. 1464. im 53. Jahr seines Alters, und 36. seiner Regierung, zu Leipzig, und liegt in Meissen begraben in einer Capelle, die er Anno 1440. bauen lassen. Er vermählte sich mit Margrethen, des Erb-Herzogs Ernsts zu Oesterreich, der Eiserne genannt, Tochter, Kaiser Friedrich des IV. Schwester, den 3. Jun. 1431. mit welcher er 29000. Ducaten Heyrath-Guth gegen 58000. Ducaten Wiedererstattung oder 6000. Ducaten Jährliche Zinsen bekommen. Diese starb zu Altenburg den 5. Jan. 1486. im 22. Jahr ihres Wittwen-Standes, und liegt allda in der Schloß-Kirche begraben. Mit welcher wurden unter 10. Fürstl. Kindern gezeuget.

Ehur-Fürst Ernst,

Der Stamm-Vater der Ernestinischen Linie Fürstl. Sächs. Hauses, den 25. Mart. 1441. auff dem Schloße zu Meissen, und

Herzog Albrecht, der Beherzte,

Der Urheber der Albertinischen oder isigen Ehur-Linie, den 27. Jul. 1443. zu Grimma.

Diese beyde Herren Brüdere, nahmen, nach Absterben Ihres Herrn Vaters den 16. Sept. 1464. zu Torgau, und 25. Febr. 1465. zu Dresden die Huldigung sein, und regierten 20. Jahr in Freund-Brüderlichen Communion. Ertheilten den 27. Jul. 1468. der Stadt Wittenb. einen freyen Jahr- und Salt-Markt. Unter deren gesammten Regierung wurde den 6. Febr. 1471. am Tage Dorothea das reiche Silber-Berg-Werck zu Schneeberg sündig, deswegen sie die Stadt am 9. Dec. 1481. mit besondern Privilegiis begnadet. Sie schrieben den 24. Mart. 1481. zur Reichs-Anlage wegen des Türcken-Krieges, von jeden 1000. Gulden, den verwilligten Gulden aus; Laßen den 17. April. 1482. die in Druck gegangene Landes- und Policy-Ordnung publiciren. Raumen den 24. May. am Montage nach Vocem jucunditatis 1484. um sonderlicher Bequemlichs Zeit willen die Gerichte über Hals und Hand, Oberst und Niederst, in der Stadt und Vorstadt Pachtweise ein, theilen aber nach 20. Jähriger Communion-Regierung den 26. Aug. 1485. die Lande Erblich, da denn die Thüringische Lande an Ehur-Fürst Ernst, und die Meissnische an Herzog Albrecht

ten gefallen. Der Chur-Fürst Ernst starb zu Colditz den 26. Aug. 1486. an einem auff der Jagd ihme zugestoßenen Unfall im 46. Jahr seines Alters und 22ten seiner Chur-Fürstl. Regierung. Mit seiner Gemahlin Elisabethen, Herzog Albrecht des III. in Beyern Tochter, mit welcher er sich Anno 1450. vermählte, und die den 23. Febr. 1484. im 42. Jahr ihres Alters zu Leipzig gestorben, und daselbst in der Pauliner-Kirche begraben lieget, zeugete er, nebst noch 5. andern Fürstlichen Kindern,

Chur-Fürst Friedrichen, den Weisen.

Herzog, nachherigen Chur-Fürsten Johanneßen, den Beständigen.

Chur-Fürst Friedrich der Weise, ward den 17. Jan. 1463. auff dem Schlosse zu Torgau gebohren. Siebt den 10. Dec. 1492. der Stadt Jena einen freyen Jahr- und Viehe-Marckt 2. Tage vor und zwey Tage nach Ezydi. Legte den 17. Mart. 1493. den Grund-Stein zur Kirche zum Heil. Creuz in Torgau, und begabe sich darauff den 19. Mart. mit einer ansehnlichen Suite an Fürsten, Grafen und Herren, nebst dem berühmten Mahler Lucas Cranach, aus sonderlicher Devotion, auff die Reise nach dem heil. Grabe, wurde allda den 29. Jun zum Ritter geschlagen, und reiseten den 2. Jul. von Jerusalem wieder zurück. Es verwaltete nach Absterben Käyser Friedrichs des III. den 23. Aug. dieser Chur-Fürst Friedrich III. das Reichs Vicariat. Besuchte den 20. Sept. 1495. den Reichs-Tag zu Worms in eigener hohen Person. Legt den 23. Aug. 1501. die Universität Wittenberg an, und läst solche, nachdem sie vom Käyser Maximiliano I. den 6. Jul. 1502. confirmiret und privilegiret worden, den 18. Oct. in auguriren, und stiftete 1515. eine schöne Bibliothec dahin. Zu Franckfurth am Mayn wurde den 27. Jun. 1519. nach Absterben Käyfers Maximilian I. derselbe mit einhelliger Stimme zum Römischen Käyser erwöhlet, welche hohe Würde er mit aller Bescheidenheit, wegen seines angehenden hohen Alters deprecirte, und hingegen seine Stimme dem König Carls I. in Spanien, nachherigen Römischen Käyser Carols V. gab, behielt aber jedennoch auch seine Lebens-Zeit den Ehren-Titul: Reichs-Stadthalter, wie denn der Käyser denselben je und allezeit geschrieben: Hochgebohrner/lieber Oheim/Chur-Fürst/ Rath und Stadthalter/ General Friedrich/ Herzog zu Sachsen. Mit seinem Bruder Herzog Johanneßen, nachgehends auch Chur-Fürsten, hat derselbe in bey nahe 40. jähriger Gemeinschaft in solcher seltenen Liebe und Eintracht gelebet, daß keiner dem andern fast mit einem einzigen Worte jemahls zu wider gelebet, noch einer wider des andern Willen einen Diener angenommen oder abgedancket. Als beyde einstmahl auff der Elbe zwischen Torgau und Witten-

tenberg in große Leib- u. Lebens-Gefährlichkeit gerathe, daß auch das Schiff, als sie kaum aus selbigen gestiegen, mitten entwey zegangen, hat dieser weise Chur-Fürst zu Herzog Johanneßen seinem Brude gesagt: Gott hat uns jetzo wunderlich erhalten. Ich fürchte aber, es werde dieses nach unserer beeden Tode einen Schiffbruch unsers Hauses Sachsen bedeuten. Er pflegte zu sagen: Ehe er seinen Gott mit Wissen wolte zu wider handeln/ lieber wolle er einen Stab in die Hand nehmen, und davon gehen. Man hat unter dessen Regierung zusammen gerechnet, daß von Anno 1471. bis 1501. und also in 30. Jahren das Schneebergische Bergwerck den Chur- und Fürsten zu Sachsen an Silber- u. Zehenden eingetragen habe 5 199. Tonnen Goldes, die Tonne vor 100000. Gulden-Groschen, ein Gulden-Groschen für 2. Loth, 100. lb. für 1. Centner, und die Tonne für 62. u. 1. halben Centner gerechnet, thut 324937. u. 1. halben Cr. und also ein Jahr ins andere 10831. Cr. 25. lb. Dieses löblichen Chur-Fürstens Symbolum war: Crux Christi Nostra Salus. Christi Creuz ist unsere Seeligkeit. Er starb Frentags nach Misericordias Domini den 5. May. 1525. am Lendenstein, auff dem Schweinischen Schlosse Lochau, ohnverheyrathet, seines Alters 62. Jahr, 3. Monat, 19. Tage, und Chur-Fürstl. Regierung bey nahe 39. Jahr. Kurz vor seinem Ende hat er durch seinen Reich-Vater, den damaligen Pfarrer zu Herzberg, das Heil. Abendmahl unter beederley Gestalt sich reichen lassen. Sein Leichnam ward gen Wittenberg geführet, und den 8. May. allda in die den ihm neuerbaute Schloß-Kirche vor dem hohen Altar begraben, wie er solches in seinem den 4. Oct. 1517. vollzogenen Testamente geordnet. Seine Grabschrifft lautet also:

Friedrich bin ich billig genant
 Den schön Fried erhielt ich im Land/
 Durch groß Vernunft/ Gedult und Glück/
 Wider manchen ertz bösen Tück/
 Mein Land ziert ich mit Gebäu/
 Und stiftt eine hohe Schul auff's neu,
 In Wittenberg im Sachsen-Land/
 Die aller Welt ist wohl bekant/
 Denn aus derselben kam Gottes Wort/
 Welches würckt groß Ding an manchem Ort/
 Das päbstliche Reich stürzte es nieder/
 Und brachte rechten Glauben wieder/
 Zum Käyser ward auch erkohren Ich,
 Dessen mein Alter beschweret sich
 Dafür ich den Käyser Carln erwähl/
 Von dem mich auch nicht wand Gunst noch Geld.

Nach dessen Tode folgte ihm in der Chur, vorher gedachter sein Herr Bruder
 Chur-

Chur-Fürst Johannes der Beständige.

Derselbe ward zu Meissen den 30. Jun. 1467. geböhren, und lebet nach sei-
 nes Herrn Vaters, Chur-Fürst Ernstens Tode mit seinem Bruder Chur-
 Fürst Friedrich dem Weisen, ausgenommen der Chur, bey nahe 40. Jahr in
 angemeiner friedlichen Gemeinshaftlichen Landes-Regierung. Den 23. Oct.
 1499. vermähltete er sich mit seiner ersten Gemahlin Sophien, Herzog Magni
 zu Mecklenburg Tochter, bekam 16000. Rheinische Gulden zum Heyrath-
 Gulte, verschriebe hingegen auff 3000. Rheinische Gulden Jährliche Nutzung.
 Hielt darauff den 1. Mart. 1500. zu Torgau Beylager, da denn des Bräu-
 tigams Herr Bruder Erzbischoff Ernst zu Magdeburg die Copulation ver-
 richtete, welche Gemahlin den 12. Jul. 1503. in ihrem ersten Wochen-Bette
 zu Torgau starbe, und allda in die Marien-Kirche begraben ward. Er ver-
 mählte sich nach zehnjährigen Wittwer-Stande den 13. Novembr. 1513.
 zum andern mahl in Torgau mit Margarethen, Fürst Woldemars zu Anhalt
 Tochter, welche 1521. den 9. Oct. zu Weimar verstorben, und in der St. Pe-
 ter-Paul-Kirche beygesetzt worden. Dieser löbl. Chur-Fürst ließ den 24. Jun.
 1526. ein Mandat ausgehen, daß in seinen Kirchen das Heil. Nachtmahl, das
 Wort Gottes und Evangelium nach dem rechten Christlichen Verstande ge-
 handelt werden solle. Stellet den 26. Sept. 1528. eine General-Kirchen-
 Visitation im ganzen Lande an, und ließ 1530. den 29. Mart. ein Formular
 zur Augspurgischen Confession projectiren, reisete darauff den 3. April. nach Aug-
 spurg zum Reichs-Tag, langte den 2. May. allda an, und ließ den 4. Ejusd.
 daselbst zum ersten mahl Evangelisch predigen, und wohnete so fort den 25. Jun.
 der Ubergabe der Augspurgischen Confession Christlicher Lehre bey, und ließ den
 23. Sept. dem Käyser durch Marggraf Georgen von Brandenburg, mit be-
 herzter Standhaftigkeit zuentbieten: Ehe Er von der reinen Evangelischen Leh-
 re wieder abtreten wolle, ehe wolte er seinen grauen Kopff vor die Füße legen lassen.
 Endlich starb dieser theureste Chur-Fürst auff dem Schlosse zu Schweinich, ohn-
 weit Wittenberg den 16. Aug. 1532. am Stein und andern beschwerlichen
 Zufällen, indem man ihme an dem einen Fuße die große Zehe ablösen mußten.
 Seines Alters im 66ten, im 11ten seines Wittwerstandes, und 7. u. 1. 4tel Jahr
 seiner Chur-Fürstl. Regierung. Der Churfl. Leichnam wurde den 18. Aug.
 vermöge seiner dießfalls gemachten Verordnung, nach Wittenberg bracht, und
 weil wegen allzugroßer Hitze sich die Leiche nicht halten wollen, sogleich in die
 Schloß-Kirche begraben. Sein Symbolum war: Verbum Domini Manet in
 Aeternum. Das Wort Gottes bleibet in Ewigkeit. Welche 5. Buchstaben
 V. D. M. I. A. seine Hof-Diener auff deren Lürs Ermeln genähert tragen muß-
 ten.

sten. Mit seiner ersten Gemahlin zeugete er den einzigen Prinzen, und nachherigen

Schur-Fürsten, Johann Friedrich, den Großmüthigen.

Der selbe ward den 30. Jun. 1503. zu Torgau gebohren, und zwar, brachte er auff dem Rücken ein Goldgelbes Mahl-Zeichen, in ordentlicher Gestalt eines Creuzes, mit auff die Welt, daher der Priester, so ihn getaufft, als ein alter frommer Mann, als man es demselben gewiesen, darüber geseuffhet, und gesaget: Ach lieber Gott! das Kindlein wird auff der Welt gewislich ein fast großes Creutz tragen müssen. Seine Frau Mutter starb 12. Tage nach seiner Geburth im Fürstl. Wochen-Bette. Anno 1519. den 3. Jul. ward zwischen ihn und Catharinen, Königs Philippi in Spanien Tochter, Käyser Caroli V. Schwester eine Ehe-Allianz verabredet, vermöge deren er 200000. Gulden Rheinisch zum Heyrath-Guth, die Braut hingegen 12000. Rheinische Gulden, Jährliche Zinsen, zum Leib-Geding bekommen sollen, welche Heyrath aber von der Braut Mutter, Königin Johannen der Evangelischen Religion halber, rückgängig gemacht, und die Braut König Johann III. in Portugall zur Ehe gegeben wurde. Er vermählte sich aber mit Sibyllen, Herzogs Johanneßen zu Jülich, Cleve und Berg Tochter, Anno 1526. den 8. Aug. wodurch die Auserwandtschaft auff diese Herzogthümer nebst 25000. Gulden Heyrath-Guth, abermahl durch die Ehe-Pacta fest gesetzt, und darauff Anno 1527. das Fürstl. Beylager den 2. Jun. zu Torgau gehalten worden, nachdem den 17. Mart. vorhero die Landschaft obiger dreyer Herrschafftē sich in eventum und auff begebenden Fall, mit Treue an diesen Herzogen Johann Friedrichen verpflichtet. Er protestirte, nebst andern Reichs-Ständen, Anno 1529. wider das auff dem Reichs-Tage zu Speyer, der Evangelischen Lehre halber, abgefaste harte Decret, wovon sie nachhere die Protestirende Stände genennet worden, und reisete den 3. April. 1530. mit seinem Herrn Vater nach Augspurg, zu dem von Käyser Carl. V. so wohl der Religion als des Türcken-Krieges halber angestellten Reichs-Tage, protestirte vor sich und seinen Herrn Vater den 29. Dec. zu Cölm am Rhein wider die Wahl eines Römischen Königs, worüber er in Gefahr gerath. Als er nach Absterben seines Herrn Vaters die Schur- und Landes-Regierung 1532. antritt, verbeßerte er denen Professibus zu Wittenberg ihre Besoldung und Universitäts-Einkünfte, schenckete auch 1536. den 24. April. derselben die Schloß-Kirche und deren Einkommen. Er stiftete 1544. zu Gotha die Schule sammt dem Cœnobio vor 24. Knaben. Anno 1547. den 24. April. am Sonntag Misericordias D. mini wurde er von denen Käyserlichen bey Mühlberg geschlagen, in welchem Treffen er mit seinen wenigen Leuten tapffer und

dergestalt gefochten, daß er auch am linken Backen verwundet, und endlich gar gefangen worden. Er wurde in das Feld-Lager vor Wittenberg geführet, und ihm daselbst den 10. May das Käyserliche Urtheil publiciret, krafft deselben er mit dem Schwerdt vom Leben zum Tode gebracht werden sollte. Welche Sentenz, die er mit der allergrößten Herrshafftigkeit, und ohne die mindeste Veränderung, angehöret. Der Käyser hat hierauff am 18. May. vorstehende allzuharte Sentenz in eine ewige Gefangenschafft verwandelt, jedoch den Chur-Fürsten der Chur-Würde und aller seiner Landtschafft entnommen, und mit solchen Herzog Moritzen zu Sachsen beliehen, bis auff gewisse Nemter, Schlöffer, Städte, Flecken und Güthern von 50000. Guldten Jährlichen Einkommens, vor des Gefangenen Kinder. Es ward den 19. May. die Capitulation zwischen dem Käyser und Chur-Fürsten darüber auffgerichtet, welche aber dieser großmüthige Fürst nicht ehender unterschrieben, und lieber Land und Leute, ja den Halß darzu verlihren wollen, bis der Käyser den Passum Religionis aus selbiger wegstreichen lassen. Nach dem nun inzwischen Herzog Moritz, so wohl von der Chur, als übrigen Lande Besitz, Huldigung und Lehn genommen, wurde endlich den 27. Aug. 1552. der Chur-Fürst Johann Friedrich von dem Käyser Carolo V. seiner ganz 5. Jahr an dem Käyserl. Hofe gedauerten, zwar sehr pfleglichen Gefangenschafft, allergnädigst und freundlichst dimittiret, auch vom Käyser herrliche Abolutions- und Restitutions-Briefe ihm ertheilet. Dahero Er den 1. Sept. mit seinem Hof-Gesinde von Augsburg auffbrach, und langem entl. Sept. über Nürnberg und Coburg in seinen Landt zu Humelshayn, welches auff den heutigen Tag noch deswegen die Fröhliche Wiederkunft genennet wird, glücklichst an, worüber nicht nur dessen Frau Gemahlin und Prinszen, sammt allen und jeden Unterthanen, eine recht herrliche Freude bezeigt, sondern es haben auch unterwegs der Reise in allen Orten die Fremden absonderlich die Stadt Nürnberg, diesen Herrn, als einen standhafften Bekenner Göttlicher Wahrheit, sehr viele große Ehre und Liebe erwiesen. Den 21. Febr. 1554. starb dessen Gemahlin zu Weimar, allwo sie in der Stadt-Kirche begraben lieget, und ist sehr nachdencklich, daß, als man vor diese seine Gemahlin das Grab verfertigen wollen, der Chur-Fürst angefangen: Sager zu den Maurern, sie solten mir bey meiner Gemahlin einen Platz lassen/ denn ich will ihr bald folgen, und bey ihr liegen. Welches auch würcklichen erfolget. Denn, nachdem er den 24. Febr. mit Chur-Fürsten Augusto über verschiedene triffliche Puncta einen Vergleich getroffen, vermöge deselben ihm die Titulatur Gebornet Chur-Fürst, verbleiben und gegeben werden sollen, hat sich derselbe den 2. Mart. schon sehr schwach und engbrüstig befunden, woran sie gemercket, daß das Sterbe-Stündlein nicht weit mehr sey, dahero Sie zu förderst mit sehr bußfertigen-Herz gebeichtet, das heilige Nach-

mahl

mahl genossen, Ihre Söhne väterlich gesegnet, und unter andern herrlichen Vermahnungen dahin erinnert, daß Sie ja bey dem allein seligmachenden Worte Gottes und der Evangelischen Lehre unverrückt bleiben, und sich zu keiner Verfälschung bewegen lassen möchten. Er hat auff seinem Sterbe-Bette erstgemeldeten Raumburger Vergleich noch mit eigener hoher Hand sehr sauber unterschrieben, und solchen seinem Canglar Dr. Minckwitz zu gestellt, sagende: So ziehet denn hin/ lieber Herr Canglar! Was ich nicht bestellen kan/ das mögen meine Söhne thun. Ich will mich nun um nichts Zeitliches mehr bekümmern, sondern mit Gott reden, und mich zum Sterben bereiten. Denn ich werde es gewiß nicht lange mehr machen. Wie er denn kurz darauff, unter deutlicher Aussprechung des herrlichen Seuffters: *Herr Jesu!* in deine Hände befehle ich meinen Geist. Gott bis mir armen Sünder gnädig/ ohne einziges Zucken sein Haupt geneiget, und den 3. Mart. Vormittags gegen 10. Uhr, sanfft und selig verschied. Seines Alters 50. Jahr, 38. Wochen, 15. Stunden. Die Leiche dieses Chur-Fürstens ist den 5. Mart. durch zwey starke Sänfften-Pferde in ordentlicher Procession, nach der Stadt-Kirche zu Weimarbracht, und allda neben die vor 10. Tagen verstorbene Gemahlin eingesencket worden. Sehr nachdencklich ist es, daß den 25. Jan. 1695. am Tage Pauli Bekehrung, das Bildniß dieses theuren Bekenners der Evangelischen Religion, so in Lebens-Größe zu Weimar in des regierenden Herzogs Wilhelm Ernsts Fürstl. Kirchen-Gemach, nebst andern Chur- und Fürstl. Gemälden Ernestinischer Linie, an der Wand angehangen, unter wärend der Predigt von freyen Stücken in der Mitten, oben von der rechten Achsel an, bis auff den Fuß hinunter, mit einem recht hellen Knall, von einander gerissen, wie denn Höchstgedachte Hoch-Fürstl. Durchl. welche eben in diesem Kirch-Gemach ihren Gottesdienst und Devotion verrichtet, den Knall gehöret, und sogleich den Riß selbst an gesehen, das in der lincken Hand haltende Chur-Schwerdt aber ist unverfehret geblieben. Dieser Chur-Fürst Johann Friedrich, hat mit seiner Gemahlin gezeuget Herzog Johann Friedrich den Mittlern, geboren zu Vorgau, den 8. Jan. 1529. welcher den 13. April. 1567. von Chur-Fürst Augusto auff dem Schlosse Grimmenstein zu Gotha gefangen genommen, den 15. April. von dar nach Dresden, und weiter nach Wien in Oesterreich, denn nach Neustadt, und endlich nach Steyer in Ober-Oesterreich gefänglich geführt worden, woselbst er 28 Jahre in der Custodie zubringen mußte, bis er endlich 1595. den 19. May gestorben, die Fürstl. Leiche nach Coburgbracht, und allda in der Haupt-Kirche solenniter beerdiget worden.

Nachdem nun, wie vorher erwehnet, die Chur von Friedrich dem Großmüthigen ab, und auff Mauritium einen Enckel Alberti des Behersten, (Chur-Fürst Friedrichs, des Gütigen Sohnes) kommen; So ist zu wissen, daß dieser

Chur-Fürst Mauritius,

Den 21. Mart. 1521. zu Freyberg geböhren worden, und hat den 9. Jan. 1541. sich mit Agnelen, Land-Grav Philipsens zu Hessen Tochter, welche den 31. May. 1530. geböhren, und also erst bey ihrer Heimführung, so erst gegen Martiani den 29. Nov. geschah, noch nicht 12. Jahr erreicht hatte. Und weil dieser ohne Erben verstorben, wurde die Chur durch diesen Herrn Bruder Chur-Fürst Augustum in dieser Albertinischen Linie ferner fort, bis auff den Höchst-seeligsten Friedrich Augustum fortgeerbet.

Dieser im Leben höchst-bewunderns, und nunmehr im Tode schmerzlich-bedauernswürdigste große Welt-Monarch und tapffere Held, Friedrich Augustus, ward den 12. May 1670. am Himmelfahrts-Tage in der Chur-Fürstl. Sächs. Residenz Dresden geböhren. Er war der andere Sohn des Glorwürdigsten und tapffern Chur-Fürstens Johann George III. und Anna Sophien/ der ältesten Prinzessin Friedrich III. Königs in Dännemarck, welche Ihme den 10. Octobr. 1663. zu Coppenhagen ehelich versprochen, und am 9. Oct. 1666. daselbst solenniter angetrauet ward. Wer sich derer tapffern Thaten erinnert, welche dieser theuerste Chur-Fürst um der Wohlfahrt, Ruhe und Sicherheit willen des geliebten teutschen Vaterlandes, verrichtet, der wird sogleich gestehen müssen, daß dem Höchst-seeligsten König der Helden-Geist von diesem seinem Glorwürdigsten Herrn Vater größtentheils angestammet, da bekannt, wie Höchst-gedacht Dieselbe die Noth der von dem Erb-Feind Christlichen Nahmens eingeschrenckt und bedrängt gewesenen Kaiserl. Residenz Stadt Wien unter allen treuesten Gliedern des Heil. Röm. Reichs, fast am allerbeweglichsten sich zu Hersen gehen lassen, indem bey der in Anno 1683. vor Augen geschwebten großen Gefahr und gethanen grausamen geschwinden Einfällen derer Türcken, sowohl in Ungarn, als in die Kaiserliche Erblande, und also auff des Reichs Boden Sie nicht gesäumt, nicht nur auff den 20sten Augusti besagten Jahres, einen Ober-Sächsischen Creyß-Tag nach Leipzig anzusprechen, und mit denen Creyß-Ständen hierüber anüglich zu deliberiren, sondern auch unmittelbar im Julio eine ansehnliche Acmeß eigener Troupen bey Dresden zusammen zu ziehen, ohnverzüglich selbige nach Oesterreich zu marchiren lassen, Sie Selbst den selben gefolget, und den 2. Sept. die von denen Türcken bis in dritten Monath, mit grausamen Schiessen, Canoniren, Feuer Einwerffen, Miniren und Stürmen, sehr hart belägeret und geängstigte Stadt, in ihrer größten Noth rühmlich und tapffer entsetzten. Wie nicht weniger am 23. Aug. 1686. die Bestung Ofen denen Türcken durch eine harte blütige Eroberung aus denen Klauen reißen helfften, welche sie vor 145. Jahren betrüglcher Weise an sich gebracht gehabt. Sie giengen den 23. Oct. 1688. dem Reich

Reich zu Liebe und Hülffe, wider die Franzosen am Rhein, belagerten mit der Alliirten Armée den 7. Jul. 1689. die Stadt Maynz, und übernahmen vom Kaiser den 16. May 1691. das Ober-Commando über die ganze Reichs-Armée, zigten mit selbiger dem Feind zu ungemeinen Abbruch am Rhein, und exponierten Sich also denen größten Fatigven und Gefährlichkeiten, daß also die höchst-nöthigste Vigilance bey solchen überwichtigsten und vieler tausend Menschen Blut betreffenden Occupationibus, und die unentbehrlich gewesene Sorge vor die hinterlassene selbst eigene Lande und Unterthanen und deren Wohlfahrt, denen Augen und Gliedern wenig Schlaf und Ruhe gegönnet und verstattet haben mag. Welches auch leicht daher zu schließen, da dieser tapffere Josua, der theureste Pater Patriz bey der letzten Campagnas mit solcher Maladie befallen worden, daß Sie Sich genöthiget gesehen, nach Tübingen Sich zu retiriren, woselbst Sie aber vom 12. Sept. besagten 1691. Jahres, in der besten Blüthe Dero Alters, nemlich im 45. Jahre, Ihren Heldenmüthigen Geist quittiren, und die theureste Seele mit der Sieges-Fahne Ihres rühmlichst-geführten Symboli: Jehova vexillum meum, zu Ihrem triumphirenden Sieges-Fürsten Christo Jesu, schicken müssen. Conferiret man mit diesen so unermüdet, als Ruhms-vollen Actionibus die Thaten unsers Höchst-seeligsten Königs, und zwar von Anfang Ihrer muntern und flammenden Jahre, bis zu Ihrem Schmerzens-vollen tödtlichen Hintritt; So wird eine vollkommene Aehnlichkeit Dero Glorwürdigsten Herrn Vaters jedermann in die Augen fallen. Denn wie Dieselbe von der zartesten Jugend an ganz besondere Qualitäten von Sich strahlen ließen, welche von einem hohen Geiste, der zugleich mit Tapfferkeit und Klugheit, also auch mit Gnade, Gütigkeit und Leidseeligkeit, vollkommen beklädet gewesen, überflüssig zeugen konnten. Raumb hatten Sie das 17de Jahr erfüllet, und solche mit allen und jeden, einem so großen Preingen eignenden vortrefflichen Wissenschaften, excoliret, begaben sich Selbige am 19. May 1687. auff die Reise in fremde Lande, und nachdem Sie Frankreich, Spanien, Portugal, Savoyen, Italien, Hungarn, und fast ganz Teutschland glücklich gesehen, alle hohe Höfe, und was nur notables genennet werden mag, betrachtet, nahmen Sie über Wien Dero Rückkehr nach Ihrem geliebtesten Vaterlande, und kamen den 14. April. 1689. zu Töplis in warmen Bäder, woselbst sich eben Dero Herr Vater befand, glücklichst und zu größtem Vergnügen derer Ehr-Fürstl. Eltern und Frohlocken aller Unterthanen wieder an. Sie wohnten im Julio dieses Jahres der Belagerung und Eroberung der Stadt Maynz bey, und ließen Sich jederzeit mit unter den auzerjähigen sehen und antreffen, deren Berufs-Schuldigkeit keine Gefahr scheueten. Sie waren bey diesem noch zarten Alter schon von solcher

heroischen, tapffern Resolution, daß Sie unter wählenden unauffhörlichen Canonikern und furieuxen Feindlichen Ausfällen, bey einem Closter halfften Posto saßen, und mit dem Degen in der Heldenmüthigen Faust, die Commandirten tapffer encouragirten und anführten. In folgenden Jahren begaben Sie Sich abermahls nach dem Ober-Rhein, und bezeugten nach dem Vorbilde Dero tapffern Herrn Vaters, alle Proben, die man von einem so jungen Helden nur zu sehen, wünschen mögen.

Anno 1693. den 10. Jan. vermähleten Sie Sich mit der Durchlauchtigsten Prinzessin Christianen Eberhardinen, Marggraf Christian Ernsts von Brandenburg-Bayreuth Tochter.

Anno 1694. als Dero Herr Bruder Chur-Fürst Johann Georg der IV. den 27. April in Dresden an denen Kinder-Blattern seeligst verschieden, im 26ten Jahr seines Alters, gelangten Ihre Höchst-seel. Majestät zur Chur-Würde und Regierung sammtl. Chur-und Fürstl. auch incorporirter Landen, schlossen darauff am 23den May mit dem Käyser einen Tractat über 8000. Mann, welche dem Vaterlande zum besten in Ungarn stehen solten, und wurde zugleich von Käyserl. Majest. Ihnen das Ober-Commando über Dero ganze Armee auffgetragen. Anno 1695. den 25. Jun. hielten Dieselbe in Wien einen sehr prächtigen Einzug, und wurden von dem Käyser und der Käyserin Majest. Majest. vor der Stadt auff das allerherrlichst-und freundlichste angenommen, und empfangen, da indessen Sie Ihre eigene Trouppen nach Ungarn marchiren lassen, und Sich selbst den 10. Jul. 1695. zu Selbigen und der Armee ins Käyserl. Lager begaben, und mit der allergrößten Klugheit und Behutsamkeit solche Messuros vorkehreten, daß der Türckische Groß-Sultan durch den An-March der Sächsischen Trouppen in seinem Propos. einen Einfall in Siebenbürgen zu thun gang contus gemacht, und genöthiget worden, voller Furcht sich zurück zu ziehen, ohngeacht der Käyserl. General Veterani, der an den Siebenbürgischen Grängen Posto gefasset, von denen Türcken bereits ataqviret, und alles Absehen dahin gerichtet wurde, mit Gewalt in Siebenbürgen einzudringen, dennoch durch An-March der Sächf. Cavallerie, auch dieser Vorsatz zu nichte wurde. Nicht weniger, und nachdem untern 19. Mart. 1696. durch einen mit dem Käyser getroffenen Tractat die 8000. mit noch 4000. Mann Sächsischen Trouppen verstärket worden, gieng unser Held Augustus auff die Bestung Temeswar, belagerte solche, gieng dem Groß-Sultan mit seiner Armee ins Gesicht, und setzte mit einer solchen blutig-blizigen Schlacht in denselben, daß

daß an die 6000. Türcken und 4000. Christen mit Ihrem Blute die Erde netzen und ins Graß beißen mußten, wodurch der Türcken ganzes Concept verrückt, und sie zu weichen genöthiget wurden. Alle diese ganz besondere Kluge Vorsichtigkeiten, und unermüdete Eifer vor die Ruhe und Wohlfahrt des ganzen Europa, welchen dieser tapffere Held Augustus an Tag legte, machte auch andern Püßlancien Muth und Hoffnung, daß er werde das schon weit um sich gefressene schädlich und verzehrende Feuer des damahligen Französischen Krieges, und andern zum Vortheil davon dependirenden Dessen Einhalt thun. Derwegen wurde auff diesen unergleichlichen klugen Helden, auff welchen besonders bey zwey mahliger Käyserl. Vacanz des ganzen Römischen Heil. Reichs und anderer mit Selbigen interessirten Potentien Wohlfahrt tempore vicariatus gerühbet, etamahl, da der Glorwürdigste Käyser Leopold.^o Anno 1705. und andern mahl da der Glorwürdigste Käyser Josephus, ein vollkommener Jonathan Unsers Königs, 1711. Todes verfahren, eine besondere reflexion gemacht, Dessen erspriessliche Hülffe, Rath und That noch fernerhin genießen zu können, / Derwegen, fügte es des Himmels Schicksal, daß die Stimmen der Durchlauchtigsten Republic Pohlen bey der, durch Absterben des Königs Johannis Loblesky verledigten Erone, auff Augustum fielen, indem unter andern vielen Competenten, Dieselben den 27. Jun. 1697. einhellig zum König erwöhlet, und darauff den 13. Sept. in Craeau solenniter gecrönet worden, welche Erone Sie bis an Ihr seeligstes Ende 35. Jahr 7. Monath 4. Tage rühmlichst getragen. Was während der Königl. Regierungszeit Se. höchst-seeligste Maj. vor sehr beschwerliche Fatigven, Sorge und Mühe, gehabt, Dero Königreichel und Lande in ruhigen Friedens-Stand zu bringen und zu unterhalten, erfordert eine ganz besondere Erzählung, welche künftig in einer Continuation folgen dürffte. Vorieho aber ist dieses zum größten Trost, des, durch den Todes-Fall dieses theuren Monarchens fast allen Reichen der Welt lempfindlichen Verlustes noch anzuführen, daß Gott bereits den 7. Octobr. 1696. vor die Wiederaufrichtung derer betrübt-verlassenen Lande gesorget, da der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Friedrich Augustus / der Andere / Königl. Prinz in Pohlen und Litthauen 16. und Herzog in Sachsen, des Heil. Römischen Reichs Erz-Marschall und Chur-Fürst 16. Unsers höchstseel. Königs erster und einziger Prinz zum größten Trost aller Lande und Unterthanen. geböhren worden, welcher dem höchstseel. Herrn Vater in allen Königl. Chur- und Fürstl. hohen Qualitäten vollkommen ähnlichste Gnädigste Herr sogleich das Regliment des Landes und verledigte Chur-Würde, nach dem von Gott gegönneten Erb-Recht, wiederum glücklichst angetreten. Von welchem künftig hin um so viel mehr eine geseegnete Erhaltung Dero hohen Regierungs-Thron von der Güte Gottes zu hoffen, da höchstgedacht Ibro Königl. Hoheit und Churfürstl. Durchl. von Gott mit einer so hold und

keusseligsten, als Gnädigsten, mit vieler seltenen Klugheit begabten Frau Gemahlin, der auch
 Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen, Frauen Maria Josepha, geborner Erb-Herzogin von
 Oesterreich, des Glorwürdigsten Kayfers Josephi ältesten Prinzessin Tochter, beglückt, welche
 den 8. Decembr. 1699. geboren, und den 20sten Aug. 1719 an Diefelben vermählet. Gott,
 der durch Vessetzung des väterlichen Throns die im Lande durch den Todes-Fall unsers theu-
 ren Monarchens gewordene allzu große Lücken wieder Verzaunet, und die zerfallene Hütte Da-
 vids wieder aufrichtet, wie sie vor Zeiten gewesen ist Amos IX, 11. Der sey diesem unsern nun-
 mehrigen Gnädigsten Regenten ein Thau, daß Er blühe, wie eine Rose, daß seine Wurzel aus-
 schlagen, wie Libanon. und blühe, wie ein Weinstock. Er lasse das Gedächtniß der Durch-
 lauchtigsten Frau Gemahlin und sämtl. gnädigen jungen Herrschaften, in stets währendem
 Segens-vollen Gedächtniß seyn, wie der Wein am Libanon Hof. XII. Er lasse sie grünen,
 wie Palm-Bäume, und wachsen wie die Cedern am Libanon, wenn sie gleich alt seyn Psalm
 XCII, 13. Gott wolle dieses verleyhen, und Sie erhalten ewiglich.

